NEUBIBERG

Neubibergs Grün - Der Ahorn

Das Sachgebiet Umwelt- und Naturschutz stellt die in Neubiberg häufig vorkommenden Bäume vor. Den Auftakt der Reihe bildet der Ahorn.

In der Textreihe „Neubibergs Grün" werden die in Neubiberg im öffentlichen Raum vorkommenden Baumarten vorgestellt. Grundlage der Betrachtung zur Häufigkeit ist das gemeindliche Baumkataster, das die grundsätzliche zahlenmäßige Struktur im Siedlungsbereich (Wälder ausgenommen) annähernd genau widerspiegelt. Ihre größte und weiter wachsende Bedeutung haben Bäume in der heutigen Zeit ganz sicher wegen ihrer zahlreichen ökologischen Funktionen. Darüber hinaus erfreuen sie als Zierpflanzen das menschliche Auge, haben kulturgeschichtliche oder symbolische Bedeutung und erfahren in ganz unterschiedlichen Bereichen praktische An- und Verwendung.

Der Ahorn, hier ein Exemplar aus dem Schopenhauer Wald, ist die Baumart, die in Neubiberg am häufigsten vorkommt.

Der Ahorn – mit fast 25% die häufigste Baumart in Neubiberg

Vorkommen

Die Angaben zur Anzahl der weltweit vorkommenden Ahorn-Arten schwanken zwischen 110 und 200. Sie sind in Eurasien, Nordafrika, Zentral- und Nordamerika verbreitet. Nur drei Ahornarten kommen in Mitteleuropa häufiger vor: Feldahorn – *Acer campestre*, Spitzahorn – *Acer platanoides* sowie Bergahorn – *Acer pseudoplatanus*. Als beliebter Stadtbaum wird der Spitzahorn gerne in Parks und Grünanlagen sowie als Straßenbegleitgrün und Feldschutzstreifen angepflanzt. Ein besonders mächtiger Spitzahorn steht auf dem Vorplatz der Kirche St. Georg in Unterbiberg. Auch im Arboretum des Umweltgartens findet sich ein schönes Exemplar.

Im Herbst leuchten die Blätter des Ahorn in den prächtigsten Farben von gelb über orange bis karminrot.

Erscheinungsbild

Der Spitzahorn ist ein sommergrüner, rundkroniger Laubbaum von bis zu 25 m Höhe. Er ist gut an seinen bis zu 25 cm breiten handförmig gelappten und spitz zulaufenden Blättern an langen Stielen zu erkennen. Im Frühling sorgt er für ein frisches, helles Grün, im Herbst verfärbt sich sein Laub von gelb über orange bis karminrot. Er hat eine markante graue bis grünlich-graue, stark gefurchte Rinde. Die Früchte von *Acer platanoides* haben fast waagrecht gespreizte, längliche Flügel. Den Bergahorn kann man von den anderen beiden Arten an seinen etwas kleineren Blättern unterscheiden, deren Blattlappen rundlich mit spitzen Einschnitten dazwischen sind. Die breiten Flügel seiner Früchte stehen im rechten Winkel zueinander. Die Rinde des Bergahorns beginnt mit zunehmendem Alter aufzureißen und in graubraunen Schuppen abzublättern. Der Feldahorn, den man auch häufig als Heckenpflanze findet, hat Blätter mit kleineren, drei- bis fünffach gebuchtete Lappen und Spaltfrüchte, deren Flügelchen waagrecht abstehen. Seine Rinde ist graubraun. Die Blüten der meisten Arten öffnen sich vor dem Austrieb und bringen als üppige Rispen oder Trauben bereits im zeitigen Frühjahr Farbe in die Natur.

Bedeutung

Ahornbäume sind mit ihren Blättern, Früchten, Knospen, Samen sowie dem Sirup ein wichtiger Lebensraum und Nahrungslieferant für eine Vielzahl von Tieren, insbesondere Eichhörnchen, Käfer, Mäuse, Rehe, Rothirsche, Schmetterlinge und Vögel. Auch ist die Rinde ein bevorzugter Ort für die Ansiedlung von Flechten. Der Honigbiene dient der Spitzahorn als hervorragende Futterpflanze, denn er liefert erhebliche Mengen an Blüten- und Blatthonig.

Nutzung

Wegen seiner Härte und Festigkeit wird besonders das Holz des Bergahorns für hochwertige Zwecke, wie z.B. den Bau von Musikinstrumenten verwendet. Ahornholz ist außerdem gut für die Herstellung von Möbeln und Küchenutensilien geeignet. Auch ihre Farbe und Maserung machen die unterschiedlichen Ahornarten zum attraktiven Werkstoff. Übrigens soll auch das trojanische

Pferd aus Ahornholz gezimmert gewesen sein.
In Kriegs- und Krisenzeit- bis ca. Ende des 1. Weltkriegs- wurde auch in Europa der Bergahorn zur „Ernte" von Ahornsirup genutzt. Heute wird er ganz überwiegend in den Oststaaten der USA und Kanadas aus dem Zuckerahorn (*Acer saccharum*) gewonnen.
Viele Ahorn-Arten spielten schon im alten Ägypten als Heilpflanzen eine wichtige Rolle. So wurde z.B. den Blättern vom Feldahorn eine abschwellende und kühlende Wirkung auf die Haut zugesprochen. In der traditionellen Medizin und Naturheilkunde fand das Ahornblatt bei verschiedensten Beschwerden und Krankheiten Anwendung so u.a. bei Insektenstichen, Muskelschmerzen oder Hautentzündungen. Bei Fieber sollte ein Ahornbad aus ausgekochten Blättern und Zweigen helfen.

Weiter Wissenswertes

In früheren Zeiten schrieb man den Ahornbäumen Schutzkräfte gegen Hexen, böse Geister und Vampire zu, weshalb er auch als Hausbaum in Hausnähe gepflanzt wurde. Am Johannistag geschnittene Ahornzweige sollten außerdem symbolisch gegen Blitz-Einschläge in Häuser schützen. Besondere Anziehungskraft übt der Baum seit jeher auf Kinder aus, sie kleben sich wohl schon seit Jahrhunderten „Ahörner" auf die Nase und werden so zu „Nashörnern".

Literaturhinweise:

- Laudert, Doris, Magie der Bäume, BLV Buchverlag GmbH & Co. KG, 2017
- Wauer, Alexandra, Der Bergahorn in Volksglauben und Geschichte, LWF Wissen 62, [unter www.lwf.bayern.de]
- www.wikipedia.de
- www.plantopedia.de
- www.baumportal.de
- www.baumkunde.de
- www.baumlexikon.at
- www.garten-treffpunkt.de

Gemeinde Neubiberg
Sachgebiet Umwelt- und Naturschutz
Bahnhofsplatz 3, 85579 Neubiberg
Tel.: 089 600 12 - 0
Fax: 089 600 12 - 58
E-Mail: bauamt@neubiberg.de
www.neubiberg.de